Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 58 (1954-1955)
Heft: 6

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich beugte mich über das Schiffsjournal und wollte die vorgeschriebene Eintragung machen.

«Sie haben das Kind doch notgetauft, Kapitän», sagte ich. «Wie war doch der Name des Vaters?»

Der Kapitän wischte sich die Salzwassertropfen von der Stirne.

«Ach was! Schreiben Sie Josef van Houten!»

«Van Houten?»

«Natürlich. Wir haben nicht die Leute von dem Auswandererschiff aufgepickt, damit dieses arme Christkindlein in ein Findelhaus kommt. Das bring ich meiner Alten. Wo sechs Kinder satt werden, wird's auch ein siebentes. Und nun Schluss mit der Feierei. Wir haben vier Stunden verloren. Die Herrschaften werden bei der Reederei Gift und Galle spucken. Wenn mir nachher einer mit dummen Fragen kommt, schmeiss ich ihn über Bord. Sorgen Sie dafür, dass mir gemeldet wird, wenn wir Quessant querab peilen. Ich trinke jetzt unten einen heissen Grog . . .»

Kapitän van Houten war wieder der Alte. Fluch nur weiter, lachte ich heimlich. Ich weiss ja doch, wie's in dir aussieht!

Als der Kapitän wieder auf die Brücke kam, zog eine aufleuchtende Sternschnuppe über den Himmel. Das fahle Licht des Mondes beleuchtete die hohen Kämme der Wogen, in denen sich die «Stolwijk» wiegte. Millionen Sterne glänzten auf dem nachtklaren Firmament.

Unten spielten sie auf der Ziehharmonika und sangen: «Christ ward geboren . . .»

Das kleine Kreuz

Von Robert Schaller

Die meisten Menschen freuen sich, wenn der Postbote ins Haus kommt. Er ist ein gern gesehener Mann, der einem da mit der kleineren und oftmals auch grösseren Welt in Verbindung bringt. Nachrichten und Grüsse von lieben Angehörigen und Freunden aus nah und fern, Feriengrüsse aus den Bergen oder vom Meeresstrand. Doch manchmal auch eine Trauerbotschaft, denn das Leben ist nicht immer nur eitel Freude und Sonnenschein. Dann und wann gibt es auch noch ein Quentchen Leid dazu.

Unlängst sandte ich einer lieben alten Bekannten ein schmales Bändchen Gedichte, und als ich Tage darauf meine Post aus dem Briefkasten nahm, lag es zu meiner Verwunderung zwischen Briefen obenauf. Mit dem Postvermerk: Adressatin † . . . ! Dieser Hinweis traf mich nun doch etwas überraschend und unerwartet. Tagelang konnte ich nicht mehr davon wegkommen und meine Gedanken kreisten andauernd um diese Frau. Mir schien, als wolle sie noch einmal Abschied nehmen von mir, als sei es der letzte Gruss einer mütterlichen Freundin. — Ich sah mich plötzlich wieder als kleinen Bub im Bäckerladen der allzeit fröhlichen und kinderliebenden Meistersfrau am Orte meiner Kindheit. Geschehnisse aus längst vergangenen Tagen wurden wieder lebendig und liessen mich zurückblicken in Jugend und Elternhaus. — Jahre vergingen; man wuchs zum Manne heran und gründete selbst eine Familie. Für diese Frau aber blieb ich all die Jahre hindurch, selbst als schon «älteres Semester», der kleine «Röbeler». Und damit bewahrte sie mir stets eine schöne Erinnerung und frohes Gedenken an Zeiten, die man gerne zu den schönsten seines Lebens zählt: Kindheit, Elternhaus und Schulzeit, Tage unbeschwerten und ungesorgten Daseins! —

Wir leben in einer hastigen und unruhvollen Zeit, und selten ist's, dass einer in Musse Rückschau hält. Darum war für mich dieses Kreuzlein mehr als nur ein Hinweis. Es war sozusagen der Strich unter einen Abschnitt meines Lebens.

Redaktion: Dr. Ernst Oberhänsli, Zürich 1, Hirschengraben 56. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstrasse 19, Zürich. — Telephon 32 35 27 / 24 28 24.